

Resümee

JAN MASARYK (Abhandlungen über seinen Tod)

Jan Kalous: Jan Masaryk (1886–1948)

Der Text stellt in Kürze die Persönlichkeit des populären tschechoslowakischen Politikers, eines bedeutsamen Diplomaten und Außenministers dar. Jan Masaryk wurde durch das Milieu beeinflusst, in dem er herangewachsen ist und in dem er sich bewegt hat (sein Vater war Universitätsprofessor und später der erste Präsident der Tschechoslowakischen Republik T. G. Masaryk). Zusammen mit dem Präsidenten Edvard Beneš verdiente er sich um die Wiederherstellung der ČSR nach der Beendigung des Zweiten Weltkrieges. Während der Februar-Krise trat er nicht zurück und ist in der Gottwald's Regierung geblieben. Er starb unter nicht erklärten Umständen am 10. März 1948.



Lubomír Boháč: Der Fall Masaryk im Verlauf der Jahre

Die Studie ist auf einer kritischen Analyse der aufbewahrten Aktendokumentation der amtlichen Ermittlungen aus den Jahren 1948, 1968–1969 und 1993–1996 gegründet, die sich nur ausnahmsweise auf die diesem Thema gewidmete Literatur beruft. Aus der Analyse des Quellenmaterials deduziert der Autor, dass die Ermittlungen nicht objektiv waren, weil sie direkt oder indirekt dem politischen Druck (1948, 1968–1969) oder der politischen Atmosphäre der Zeit (1993–1996) unterlagen.

Konkrete Schlussfolgerungen einzelner Ermittlungen stützen sich explizit auf die zweckhaft ausgewählten Zeugnisse, die die im Voraus ausgewählte Version unterstützen. Die Beweismaterialien, die zu dieser Version im Widerspruch waren oder sie störten, wurden im Grunde genommen ignoriert. Zum Glück wurden sie nicht vernichtet, sondern sind in den Archivfonds aufbewahrt geblieben.

Durch ihre Analyse ist der Autor zur Schlussfolgerung gelangt, dass Masaryk's Tod weder ein klassischer, nicht einmal ein Manifestationsselbstmord, noch ein unglücklicher Zufall, sondern eine Gewalttat war.

Für einen Selbstmord gab es zweifellos eine starke, durch die Selbstreflexion und Aussichtslosigkeit der Lage gegebene Motivation, die unumstritten über die Gründe zur Verlassung der Republik überwog. Anscheinend wäre es dazu gekommen, aber bevor dies geschah, war Jan Masaryk mit Gewalt beseitigt worden.

Es ging dabei um eine von Außen organisierte Tat, Stalin war wachsamer als Gottwald, Masaryk war für ihn eine ernste potenzielle Gefahr. Für die tschechoslowakischen Kommunisten verursachte sein Gewalttod nicht kleine Komplikationen. Er hat Masaryk's Februar-Engagement geringgeschätzt und kompromittiert.



Jiří Kocian: Der Tod von Jan Masaryk

Der tragische Tod des tschechoslowakischen Ministers für Auswärtige Angelegenheiten Jan Masaryk bleibt mittlerweile ungeklärt. Auf die Frage, was am 10. März 1948 – wohl in frühen Morgenstunden – in der Masaryk's Dienstwohnung im Sitz des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der ČSR im Czernin-Palais geschah, werden stets mehrere Versionen von Antworten angeboten. Wie geriet der Körper von Masaryk auf dem Pflaster des Hofplatzes?

Es versuchten schon viele Berufene oder aus verschiedenen Gründen interessierte Autoren – Ermittler, Historiker, Publizisten, Zeitgenossen und weitere – dieses Geheimnis zu beantworten. Als Todesursache wurden drei Grundthesen festgelegt:

Masaryk ist ermordet worden.

Masaryk hat sich für einen Selbstmord entschieden.

Masaryk ist infolge des Fenstersturzes gestorben und die Ursache war ein unglücklicher Zufall.

Bei der Verarbeitung dieser Studie bin ich von den in einer Reihe bekannter Titel der historischen, publizistischen und Memoarliteratur, aber auch in der Presse veröffentlichten Erkenntnissen, ausgegangen. Ich habe mich auch auf die aus dem Studium der ausgewählten Fonds des Archivs des Innenministeriums der ČR in Prag und aus den Fonds des Nationalarchivs in Prag gewonnenen Erkenntnisse gestützt. Unterlassen wurde nicht einmal eine Reihe von wichtigen durchlaufenden Ergebnissen der gründlichen Ermittlungen dieses Falls, die von Anfang der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts durch die Generalprokuratur der ČR, durch die Behörde für die Dokumentation der Verbrechen der StB (Staatssicherheit) und folgend durch die Behörde für die Dokumentation und Ermittlungen von Verbrechen des Kommunismus durchgeführt wurden. In einer Reihe der neuesten Ermittlungen erweckte insbesondere das Ergebnis eines Gutachtens des Prof. PhDr. J. Straus aus der Polizeiakademie der ČR Aufmerksamkeit. Prof. Straus ist auf Grundlage der biomechanischen Ermittlungen zu der Schlussfolgerung gekommen, dass die Ursache des Sturzes Jan Masaryks die Wirkung einer Außenkraft war, an der eine oder mehrere Personen teilnehmen konnten.

Bei dem Studium der zuständigen Dokumentation im Archiv des Innenministeriums hat mich eine Akte aus dem Jahre 1951 gefesselt, die „Ermittlungen der Todesursachen Jan Masaryks“ genannt wurde. Es war, im Grunde genommen, eine Zusammenfassung und zugleich auch auf ihre Art und Weise eine Revision von damals bekannten und wichtigen Ergebnissen der Ermittlungen des Falls des Todes Jan Masaryks, die von den Behörden der StB und von anderen Dienststellen des Innenministeriums vom März bis September 1948 durchgeführt wurden, aber auch von manchen Ergebnissen der Ermittlungshandlungen, die die Mitglieder der StB in einer anderen Strafsache in den Jahren 1950–1951 durchgeführt haben. Einzelne Berichte über die Ermittlungen wurden in dieser Akte aus dem Jahre 1951 mit der Beurteilung der angeführten Berichte versehen, die auf die konkreten Mängel und Unklarheiten hinweisen, die sich aus der Unerreichbarkeit mancher fehlenden Materialien aus den ursprünglichen Ermittlungen aus dem Jahre 1948 ergeben.

Das Ergebnis dieser Ermittlungen, die Anfang Oktober 1951 abgeschlossen wurden, war ein konkretisierter Vorschlag auf abschließende Ermittlungen des Falls des Todes Jan Masaryks. In der Schlussbemerkung des Textes der Akte wurde außer anderem festgestellt: „Die wirkliche Ermittlung des Falls des Todes Jan Masaryks kann aus der politischen und internationalen Sicht für sehr erwünschenswert gehalten werden.“

Das Ziel meines Beitrags ist nicht nur die bekannten Fakten, die in einer Reihe von Publikationen oder bekannten Berichten gefasst sind, zu wiederholen und zu summarisieren. Der Sinn ist, auf einige Bemerkungen hinzuweisen, die sich aus den überprüften Ergebnissen aus dem Jahre 1951 ergeben und diese zu ordnen oder sie zu den schon bekannten Erkenntnissen zuzuordnen, wobei auf keinen Fall auch die Zweckmäßigkeit der Ermittlungen

vergessen werden darf, die in der Zeit der offenen Repression und der Massengesetzlichkeiten durchgeführt wurden.

Der Verfasser neigt nicht nur auf Grundlage von bisher bekannten Erkenntnissen, sondern auch im Bezug auf die psychische Verfassung Jan Masaryks selbst, die durch den damaligen Verlauf der Machtänderungen in der Tschechoslowakei stark beeinflusst wurde, mit Bezug auf die zeitgenössischen innenpolitischen und internationalen Zusammenhänge, zur Version des Masaryk's Selbstmordes, ob eines freiwilligen oder eines auf bestimmte Weise aufgezwungenen. In der Studie hat der Autor versucht, diese Stellungnahme auch zu beleuchten.

•

Josef Lesák: Die Aufmerksamkeit dem Tod von Jan Masaryk

Im Jahre 2004 wurde ich zum Mitglied einer Autorengruppe, die einen Almanach über den Tod Jan Masaryks am 10. März 1948 erarbeiten sollte. Einer Gruppe, die aus Menschen verschiedener Berufe, unterschiedlicher Erfahrungen und diversen Betrachtungen über den Masaryk's Tod zusammen-gesetzt wurde. Ich bin dankbar für diese Aufgabe. Ich halte es für meine Pflicht, für mich und für meine Freunde ein Zeugnis über die Verbrechen des Kommunismus abzulegen.

Seit dem Tod des beliebtesten tschechoslowakischen Ministers der Nachkriegsjahre J. Masaryk sind dieses Jahr 57 Jahre verlaufen. Kein Akteur dieses Dramas lebt mehr. Die Zahl der Augenzeugen sinkt rapid. Es handelte sich aber um eine historische Tat, die voll von Grauen und Wehmut und von bis mystischer Warnung war: „Mene, tekel“ dem ganzen Volk, dass bisher – ein halbes Jahrhundert danach – die Tat das Volk daheim, aber auch in der Welt interessiert.

Schon im Jahre 1948 habe ich im Keller des Gefängnisses Pankrác von Miloslav Choc (vor seiner Hinrichtung) den Namen des potenziellen Masaryk's Mörders oder Teilnehmers erfahren. Im Jahre 1968 habe ich mich bei der Generalprokurator als Zeuge gemeldet.

Am frühen Morgen des Tages 10. März 1948 bei der eben angefangenen Beschau des toten Körpers J. Masaryks hat der Innenminister Václav Nosek ganz eindeutig festgestellt, dass der Tod durch einen selbstmörderischen Sprung vom Fenster seiner Wohnung eingetreten ist. Ein Staatsbegräbnis eines bedeutenden Politikers findet in der Regel den 7.–10. Tag nach seinem Tod. Jan Masaryk wurde schon am dritten Tag begraben.

(Warum eine solche Eile?)

Sehenswert ist das Zeugnis von JUDr. Josef Görner. Ursprünglich war er Leiter der Kriminalzentrale des Innenministeriums, später Abteilungsleiter der Archivverwaltung. Obwohl er der erste der Anwesenden bei der Leiche J. Masaryks war, musste er die weiteren Ermittlungen an die Behörde der Staatssicherheit übergeben. Protokollarisch verurteilt er ihre schlampigen Ermittlungen. Unverantwortlich nachlässig ist das Umgehen mit wichtigen Spuren und zuletzt ihre totale Verschwindung.

Die Aufmerksamkeit der Fachmänner wird bestimmt auch durch die Änderung der Lage des Toten noch vor den Aufnahmen und vor der Erarbeitung des Lageplanes geweckt.

Durch eine Reihe von Zeugen gekennzeichnete Verletzungen und biologische Spuren am Körper des Toten, und ihre zusätzliche Verneigung durch andere Zeugen, manchmal auch nach zwanzig Jahren, rufen dringend Überlegungen hervor.

Eine Aufmerksamkeit erfordert die Erklärung der Generalprokuratur vom 6. Juni 1991. Eine offenbare Bemühung um eine schnelle Verwischung von Spuren nach dem wirklichen Mörder von Mjr. Schramm, der Jurin Hosek (oder Hošek, alias Václav Bauer) war, wie M. Choc bezeugt hat. Und praktisch keine Reaktion des Gerichtes auf diese Mitteilung von Choc und auch nicht auf die wörtlichen Behauptungen von Miloslav Choc, Slavoj Šádek und auch Jiří Čer-venka, dass aus dem Tatort drei und nicht zwei Männer geflohen sind.

Zu den bedeutendsten gehören dann die Kapitel „Zusammenfassung“ und „Verdächtige des Mordes“. Nicht nur durch ein ehrliches Studium von Archivalien, sondern auch durch eigene Erfahrungen und Erfahrungen meiner nächsten Freunde habe ich mich davon überzeugen können, wie einfach es für die Mitglieder der StB (Staatssicherheit) war, Zeugnisse und Beweise zu gewinnen und zu erzeugen, genauso wie die Schuld einfach nicht festzustellen und im Falle des Interesses der Partei – zu verwischen.

Deshalb kann auch das Herantreten von Nichtjuristen, dafür aber Personen, die durch Repressalien und Martyrien der vor Klassenhass aufbrausenden Staatssicherheitsuntersuchungsräume, und durch die Rache der bewussten Herren Richter und Prokuratoren (nicht gesprochen von der Elite der „intelligenten Übermenschen“ in den allmächtigen Fünfen) gegangen sind, ein Vorteil sein.

Ich habe 42 Jahre gegen die Kommunisten nicht gekämpft. In fast 30 Jahren Arbeit unter Tage der Bergwerke in Kladno und nach Erfahrungen aus dem Gefängnis und dem Lager für Zwangsarbeiten habe ich letztendlich auch genug Freunde für das ganze Leben unter alten ehrlichen Kommunisten. Ich warne aber alle vor dem Kommunismus. Er lockt, aber zugleich droht er. Wenn für den Kommunismus eine Lüge und ein Verbrechen vorteilhaft waren, dann wurden sie in „die Wahrheit und eine verdienstvolle Tat“ verwandelt.

Gegen den Kommunismus muss gekämpft werden! Wir müssen die Arbeit-srückstände von Václav Havel, einem Mann mit einem riesenhaften Kredit, der den Ruf der Opfer des Kommunismus:

Auflösen und verbieten! Unseren tschechischen Weg ja! Kommunismus nie!

•

Zdeněk Šedivý: Der Mord Jan Masaryks

Die Abhandlung, genannt „Der Mord Jan Masaryks“, führt ihr Autor durch einen anderen Weg, er nutzt die Sicht eines Menschen-Journalisten, Publizisten, Direktors des Rundfunks Freies Europa, der seit dem Jahre 1957 außer der Republik, in den USA lebt. Er beschreibt nicht nur jene tragische Nacht im Czernin-Palais vom 9. zum 10. März 1948, sondern konzentriert sich auf wenig bekannte Umstände, die in den geheimnisvollen Tod des tschechoslowakischen Ministers für Auswärtige Angelegenheiten Licht bringen könnten.

Nach den November-Ereignissen im Jahre 1989 tauchten viele Über-legungen über ein Partisanen-Kommando, das von dem bekannten Znamer Partisanen Josef Vávra Stařík geführt werden sollte, auf. Das Kommando sollte in die Masaryk's Wohnung eindringen und sich der Materialien bemächtigen, die ihn kompromittieren sollten. Die Kommunisten wollten durch diese Materialien Masaryk zur Zusammenarbeit zugunsten der KGB zwingen. Manche Umstände, jedoch keine Beweise, bezeugen, dass das Kommando in der Wohnung sein konnte. Aber wann? Und unter welchen Umständen?

Kurz nach dem 10. März 1948, also nach dem Tode Jan Masaryks, verließen die Mitglieder des Kommandos die ČSR. Unter ihnen war auch der Kommunist Vilém

Krajčirovič, der zuerst nach Hause zurückgekehrt ist, um seinen Sohn und seine Frau mitzunehmen. Sie lehnte es aber ab, mit ihm zu emigrieren. In Frankreich gelangte er sofort als Schwarzpassagier auf ein Schiff, das in die Vereinigten Staaten fuhr. Dort wurde er nach dem Eintreffen verhaftet und wegen seiner Mitgliedschaft in der kommunistischen Partei verhaftet.

In den Vereinigten Staaten lebte jedoch sein Onkel William Kray, der für Krajčirovič bürgte und dann wurde er von den Emigrationsbehörden entlassen. Krajčirovič nahm dann den Namen seines Onkels an. Als er erfuhr, dass sich seine Ehefrau von ihm scheidengelassen hatte, heiratete er erneut. Im Jahre 1968 traf er in Wien ein, wo er seiner Schwester begegnete und anbot, dass er bereit sei, über „eine tragische Nacht im Czernin-Palais“ auszusagen. Sein Angebot stieß jedoch in Prag auf ein völliges Nichtinteresse. Vilém Krajčí-rovíč-William Kray kehrte in die Vereinigten Staaten zurück.

Es sind weitere zwanzig Jahre verlaufen. Die Samtbehörden hielten den Fall Jan Masaryks für durch die Staatssicherheit im Jahre 1968 abgeschlossen. Es dauerte einige Jahre, bevor im März 1993 die Behörde der Dokumentation und Ermittlungen von Verbrechen des Kommunismus erneut mit der Ermittlung des Masaryk's Todes beauftragt wurde. In Amerika ist einer der Beamten des Innenministeriums eingetroffen, der sogar mit der Ermittlung beauftragt worden ist. Die Erfahrung zeigte aber, dass er nur zu Besuch und zu einem informativen Gespräch gekommen ist. Es gab erneut kein Interesse, was auch immer über den Tod Jan Masaryks festzustellen.

Vilém Krajčirovič-William Kray war zu dieser Zeit schon Rentner. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat ihm eine monatliche Rente, sog. „Social Security“, ausgezahlt. Er hatte also seine Registrierungsnummer schon seit dem Moment, wo er zum Residenten der Vereinigten Staaten wurde, also fünf Jahre, bevor er zum Bürger wurde. Wenn er auch den Namen geändert hat, war es eine Angelegenheit nicht von Wochen, sondern höchstens von einigen Tagen, vielleicht nur von Stunden, dass Vilém Krajčirovič-William Kray lokalisiert werden kann. Er konnte leicht gefunden werden. Und niemand hat ihn zwingen müssen, dass er aussagt. Seine Bereitwilligkeit demonstrierte er klar im Jahre 1968 und seine Entscheidung hat er nicht geändert.

Vilém Krajčirovič-William Kray starb bei einer Gasexplosion im Haus, wo er lebte. Er war das einzige Opfer. Die Amtskreise in Prag haben sich gleich an die amerikanische Polizei gewendet und um eine ordentliche Überprüfung des Zwischenfalls ersucht. Plötzlich wussten sie, wo der Zeuge der Begebenheiten vom 10. März 1948 lebte. Das Nichtinteresse wurde jedoch zum entscheidenden Faktor, was auch der nächste Fall bezeugt.

Jefim Fištej, der leitende Redakteur des Radios Svoboda (Freiheit) zeigte an, dass ihn ein Mann angerufen hatte, der sich als Leonid Paršin vorgestellt hatte. Im Gespräch hätte er angeführt, dass seine Mutter als Agentin der NKVD in der Tschechoslowakei tätig gewesen wäre und als sowjetische Residentin die Aufgabe gehabt hätte, die Liquidation von Jan Masaryk zu leiten. Laut Mitteilung von Leonid Paršin war Masaryk von den Mitgliedern der NKVD auf Auftrag Moskaus ermordet worden. Auf die Anzeige von Fištej reagierte niemand. Erneut kein Interesse. Leonid Paršin lebte mit seiner Mutter in Moskau und ihre Wohnung war ein Treffpunkt von Offizieren – Nichtlegalen, die sich an die in Prag verbrachten Jahre erinnerten.

Seit der Anzeige von Fištejn sind mehr als zehn Jahre verlaufen, als im März 2002 die Aussage des russischen Journalisten Galim Kajumov erschien. Bei seiner Arbeit gelangte dieser Journalist über den Kundschafter Boris Nalivajko erneut zum Namen Jelizaveta A. Paršina, die in der Tschecho-slowakei unter dem Decknamen Kudláčková tätig war. Kajumov traf sich mit Jelizaveta Paršina, sie schilderte ihm ein freundschaftliches Treffen mit dem ehemaligen Generalmajor Michail Belkin und anderen Kundschaften, die in Prag tätig waren. Bei diesen Treffen sagte der Generalmajor Michail Belkin, dass er derjenige war, der zusammen mit dem Kapitän Bondarenko Jan Masaryk zum Fenster hinausgeworfen hatte. Belkin und Bondarenko leben nicht mehr. Belkin spielte in der Geschichte der Tschechoslowakei eine wichtige Aufgabe. Außerdem hatte er Aufsicht über die Sowjetisierung des Balkans. Alles tat er auf Stalins Aufträge.

Es ist notwendig zu erinnern, dass die forensische Biomechanik und Psy-chiatrie den Selbstmord ausschließen. Die biomechanischen Überprüfungen haben bewiesen, dass zum Sturz durch die Wirkung von Außenkräften gekommen ist. An dem Sturz konnten zwei Personen beteiligt sein. Diese biomechanische Analyse bestätigt die Worte des Generalmajors Belkin, Kpt. Bondarenko und auch der Agentin NKVD Kpt. Jelizaveta A. Paršina.

Der Autor ist überzeugt, dass die Tatsache, dass sich die Mitglieder der NKVD, wie Gen. Mjr. Belkin, Kpt. Bondarenko oder die NKVD – Agentin Kpt. Jelizaveta A. Paršina zur Teilnahme an einem der größten tragischen Geheimnisse der tschechischen modernen Geschichte – an der Liquidierung von Jan Masaryk, wenn auch im Kreis ihrer nächsten Mitarbeiter, bekennen, nicht übergangen werden darf.



Antonín Sum: Das Opfer von Jan Masaryk

Der von JUDr. Antonín Sum, CSc., dem ehemaligen Sekretär des Außenministers Jan Masaryk, vorbereitete Beitrag.

Antonín Sum wurde im Jahre 1949 im Zusammenhang mit dem politischen Prozess mit JUDr. Milada Horáková verhaftet und zu 22 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt; die Mehrheit davon in Uranbergwerken.

Nach seiner Entlassung im Jahre 1962 arbeitete er bis zum Jahre 1969 als Schornsteinfeger, dann eine kurze Zeit als Sekretär des ZK der Nationalen Front der ČSSR und beim Bau der Metro in Prag. Seit dem Jahre 1970 war er im Forschungsinstitut für Aufbau und Architektur als Forschungs-, später auch als wissenschaftlicher Mitarbeiter, Fachmann für Umwelt, tätig; hier schrieb er und übersetzte einige Bücher.

Nach dem Jahre 1990 schrieb er außer anderem einige Bücher über das Leben und den Tod Jan Masaryks, in denen er eine Reihe von Zeugnissen und Erinnerungen der Freunde und Augenzeugen dieses bedeutenden und beliebten Mannes zusammenfasste.

Antonín Sum selbst, genauso wie alle aus dem engsten Kreis der Mitarbeiter von Jan Masaryk, sind fest davon überzeugt und haben kein Zweifel daran, dass der Tod Jan Masaryks vom 10. März 1948 die Folge „seiner eigenen persönlichen Entscheidung war, wenn auch für ihn einer sehr schwierigen Entscheidung, gegen die Gesetzlosigkeit und den Terror des Kommunismus in seinem Land zu protestieren. Und vor allem auch als eine schreiende Warnung seiner Freunde und des Westens vor den steigenden Drohungen und Bemühungen des Kommunismus, Europa und die Welt zu beherrschen.“

Viele der Freunde von Masaryk – vor allem Sir Winston Churchill und der amerikanische Staatssekretär George Marshall – haben die Tat verstanden und so, ein Jahr später, im April 1949 wurde der Atlantische Verteidigungspakt gegründet (und auch zum Andenken eine internationale Schule in Genf gegründet und ein kleines Denkmal Jan Masaryks gebaut).

Das Opfer Jan Masaryks am 10. März 1948 wurde so zu einer der Anregungen zur Rettung Europas und unserer – also tschechoslowakischen (tschechischen) – Freiheit, zur Mitgliedschaft im Atlantischen Pakt und auch in der Europäischen Union.

•

Ilja Pravda, Jan Kalous: Zusammenfassung der Ergebnisse der Ermittlungen des Todes des Ministers Jan Masaryk

Auf schriftlichen Anlass der Masaryk's demokratischen Bewegung vom 9. Februar 2001 habe ich als Ermittler der ÚDV in den Jahren 2001 bis 2003 die Umstände des Todes des ehemaligen Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der ČSR Dr. H.c. Jan Masaryk überprüft.

Durch durchgeführte Ermittlungen, insbesondere dann auf Grundlage von Gutachten im Bereich Kriminalistik, Gebiet forensische Biomechanik und im Bereich Gesundheitswesen, Gebiet Gerichtsmedizin, bin ich zu der Überzeugung gelangt, dass Jan Masaryk ermordet wurde. Im Bezug darauf, dass wegen eines großen Zeitabstandes die Straftäter nicht mehr identifiziert werden konnten, war ich im Sinne der zuständigen Bestimmungen der Strafprozessordnung gezwungen, die Überprüfung des Verdachts der Straftat Mord zurückzulegen.

Nichtsdestoweniger, wenn die Gründe der Zurücklegung verlaufen, ist es möglich, die Strafverfolgung jederzeit in der Zukunft zu eröffnen.

Die Studie bringt in Kürze die Schlussfolgerungen der einzelnen Ermittlungen des Todes von Masaryk in den Jahren 1948 – 2004 näher. Es gibt drei grundlegende Versionen des Todes: Selbstmord – unglücklicher Zufall – Mord. Die Ursache der diversen und unterschiedlichen Versionen dieser Begebenheit beruht in der ursprünglichen Arbeit von schlechter Qualität der Staatsicherheit im Jahre 1948.

Diese erste Ermittlung (1948) wurde als Selbstmord abgeschlossen.

Die Ermittlungen in den Jahren 1968–1969 haben zwei Versionen nicht ausgeschlossen: den Selbstmord und den unglücklichen Zufall; im Gegenteil hat sich eindeutig um keinen Mord gehandelt.

Die Ermittlungen in den Jahren 1993–1996 haben mit der Version geendet: der fliehende Masaryk ist aus dem Fenstersims gestürzt (in seiner Wohnung hat das Kommando die Untersuchung gemacht).

In den Jahren 2001–2003 verliefen weitere Ermittlungen, die den Fall (auf Grundlage eines Gutachtens im Bereich forensische Biomechanik) als Mord unter Teilnahme einer anderen Person oder anderer Personen abgeschlossen haben.

•

Ilja Pravda: Die Zeitbildaufnahme der Begebenheiten im Januar und Februar 1948

Die Quelle für die Bildung der Zeitbildaufnahme von zwei inkriminierten Monaten des Jahres 1948 war die zeitgenössische tschechoslowakische Presse aus dem Archiv der Nationalbibliothek der ČR.

Die ausgewählten einzelnen Begebenheiten, die mit der Persönlichkeit Jan Masaryks zusammenhängen, zeichnen und charakterisieren die Atmosphäre der Zeit gut. Die

Berichterstattung aus den Titelseiten der Zeitungen, auch die Nachrichten anscheinend im Hintergrund, konnten für die kommenden und zukünftigen historischen Ereignisse von grundsätzlicher Bedeutung sein. Die Zeitbilddaufnahme dieser Tage bringt die Begebenheiten aus der in – und aus-ländischen Szene, deren Berührungen und Schnittpunkte in dem geschicht-lichen Rückblick von Schlüsselbedeutung sind, viel entdecken und uner-wartete Zusammenhänge zeigen.

•

Lubomír Boháč: Literatur zum Thema

Das Alphabet-Verzeichnis von mehr als 200 unseren und ausländischen Titeln von Publikationen, Zeitungs- und Zeitschriftartikeln, die das Thema der Persönlichkeit und des Todes von Jan Masaryk betreffen; weiter von veröffentlichten Materialien, die auf die Expertise des Prof. Straus und auf die Ergebnisse der Ermittlungen der ÚDV vom 22. 12. 2003 reagieren. Das Ver-zeichnis wurde zum Dezember 2004 aktualisiert.